

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 8. Januar 2023 ist es wieder Zeit für die ordentliche Mitgliederversammlung der Jusos Münster, auf der wie gewohnt ein neuer Vorstand gewählt wird. Sehr gerne möchte ich mich im Vorstand einbringen – und euch allen ein offenes Ohr für eure Belange sein. Daher kandidiere ich als Beisitzer. Auch 2023 stehen wichtige Themen auf der Agenda und gemeinsam wollen wir unsere Ziele und Pläne in die Tat umsetzen!



Über mich

Ich bin Adrian Buchwald, 21 Jahre alt und studiere im 6. Semester Jura an der Uni Münster. Ursprünglich komme ich aus Kassel (beziehungsweise einem Dorf direkt nebenan). Kassel ist eine sozialdemokratische Hochburg – das ist natürlich nicht spurlos an mir vorbeigegangen. 2018 trat ich in die SPD ein und engagierte mich fortan bei den Jusos. Ein wichtiger Beweggrund für meinen Eintritt war auch das Erstarken rechter Kräfte ab 2015, gegen die ich mit den Genoss*innen oft auf die Straße gegangen bin. Als ich Ende 2019 fürs Jurastudium nach Münster zog, war von Anfang an klar, dass ich auch dort zu den Jusos gehen wollte. Nach einer kleinen pandemiebedingten Verzögerung schaltete ich mich im Spätsommer 2020 zum ersten Mal zu einem – damals digitalen – Politisch. Seitdem ist der Donnerstagabend im Kalender geblockt. Es würde den Rahmen dieses Schreibens sprengen, wenn ich auflisten würde, wie viel ich seitdem gelernt und aus den vielen tollen Veranstaltungen mitgenommen habe. Die Jusos Münster haben auch menschlich ganz schön was auf dem Kasten. So durfte ich in den letzten Jahren viele tolle Leute kennenlernen, die sich – genau wie ich – für eine gerechte und solidarische Gesellschaft einsetzen. Jusos und Sozialdemokrat*innen sind dabei auf jeden Fall niemals unterzukriegen!

Es wird endlich Zeit für Gerechtigkeit!

Die aktuelle Inflation treibt die Preise für Lebensmittel, Wohnen und Mobilität in die Höhe – für viele sind sie kaum noch oder nicht mehr erschwinglich. Die Armut in Deutschland nimmt zu – vor allem sind immer mehr Kinder betroffen. Dazu hat die Pandemie die Bildungsungerechtigkeit weiter angefacht. Die Abschaffung von Hartz IV und die Einführung des Bürgergeldes sind Schritte in die richtige Richtung, jedoch längst nicht das Ende des Kampfes gegen die soziale Ungerechtigkeit. Wenn wir in der Gesellschaft darüber reden und die Begriffe „Gratismentalität“ oder „Neiddebatte“ fallen, wird klar, dass noch viel getan werden muss bis alle es verstehen: Jeder Mensch hat ein Leben in Selbstbestimmung und ohne Armut verdient – so einfach ist es. Es braucht endlich einen Sozialstaat, der den Namen verdient hat und in dem Menschen mit Respekt und nicht mit Abschätzigkeit begegnet wird. Dieser Sozialstaat muss niedrigschwellige Unterstützung für **alle** bieten, die sie brauchen – ohne Sanktionen und hohe bürokratische Hürden.

Und dabei darf es nicht bleiben: Die Mieten müssen gedeckelt werden. Es muss wesentlich mehr Wohnungen in staatlicher Hand geben. Die Preise für Mobilität müssen sinken. Ebenso müssen die Bildungschancen eines Kindes unabhängig von der sozioökonomischen Situation des Elternhauses sein. Schließlich tragen auch Chancengerechtigkeit in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt dazu bei, Armut zu verhindern.

Gemeinsam für die Demokratie und gegen Diskriminierung eintreten

Der Rechtsextremismus wird wieder stärker in Deutschland. Seit 2017 sind Rechtsextremist*innen wieder im Bundestag vertreten und versuchen durch Hass und Hetze, Lügen und Populismus die Gesellschaft zu spalten. Die Querdenkenbewegung bedient sich in ihren Verschwörungstheorien oft antisemitischer Narrative. Die Demokratie ist in Gefahr – und alle Demokrat*innen sind aufgerufen, sich dagegen zu stellen. Je stärker demokratiefeindliche Kräfte in Deutschland werden, desto stärker werden auch Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und Queerfeindlichkeit. Rechtsterroristische Angriffe wie in Hanau oder Halle zeigen, was auf dem Spiel steht. Es gilt wie eh und je: Kein Fußbreit dem Faschismus!

Das Patriarchat und die Diskriminierung von BIPOC, queeren Menschen und Menschen mit Migrationsgeschichte sind tief verankert in unserer weißen, heteronormativen Mehrheitsgesellschaft. Das passt mit einer pluralistischen Demokratie nicht zusammen. Daher müssen wir den gesellschaftlichen Normen, die immer noch über die Besetzung der politischen und wirtschaftlichen Gremien entscheiden, weiter den Kampf ansagen. Solange FINTA (Frauen, Inter-, Nichtbinäre, Trans- und Agender-Personen) und Männer nicht in annähernd gleichen Anteilen in den Parlamenten und Entscheidungsgremien sitzen, läuft unser demokratisches System nicht rund. Politische Partizipation steht allen zu, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Herkunft oder sexueller Identität.

Daher müssen wir Jusos mit gutem Beispiel vorangehen und junge Menschen mit unterschiedlichen Biographien und Lebensentwürfen für unsere Sache begeistern. Denn unsere Generation steht angesichts des Klimawandels und des demographischen Wandels vor enormen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam anpacken können. Daher ist für mich ist auch klar: Die politischen Entscheidungen der Gegenwart betreffen besonders die Zukunft der jungen Menschen. Das Wahlalter gehört daher endlich für alle Wahlen auf 16 herabgesetzt!

Ich blicke trotz der großen Herausforderungen dieser Zeit optimistisch auf das neue Jahr und bin voller Tatendrang für das, was kommt. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir euer Vertrauen aussprecht und mir die Möglichkeit gebt, Teil des Vorstandes zu werden und euch dort zu vertreten.

Habt ihr noch Fragen zu meiner Kandidatur oder Anregungen? Meldet euch gerne jederzeit persönlich oder auch per Mail (adrianbuchwald@gmx.de) bei mir.

Mit solidarischen Grüßen

Adrian